

Erich Mülle:

ringen, der an sich geschichtlich so bedeutsam gewesen ist, angesprochen werden. Es erscheinen in beiden Gebieten: Leubsdorf (bei Triptis), Erdmannsdorf (Stadtroda), Lippersdorf (Stadtroda), Porstendorf (bei Triptis), Thiemendorf (bei Eisenberg), Braunsdorf (bei Triptis), Dittersdorf (bei Rudolstadt), Falkenau (bei Lobichau), Gornau (Gorndorf bei Saalfeld), Hohndorf (Greiz), Weißbach (Stadtroda), Wünschendorf (Neustadt a. d. Orla), Ebersdorf (Schleiz). Auf die geschichtlichen Zusammenhänge zwischen Leubsdorf am Rhein, Leubsdorf im Orlagau und Leubsdorf im Erzgebirge wurde von mir an anderer Stelle hingewiesen²⁴.

Es scheinen auch Oederan und die Burg Ranis siedlungsgeschichtlich zusammenzuhängen. Meiche deutet Oederan als von: eter, eder = geflochtener Zaun kommend und bezeichnet Oederan als Ort mit Grenzzaun an der Frankenstraße. Oederan aber ist der Flurform nach ein reines Waldfuhrendorf aus der Zeit der Hochkolonisation um 1200. Der Name stammt offenbar von dem Flurnamen „Ranis“, einer beherrschenden Höhe in unmittelbarer Nähe der Stadt und dieser wieder von der Burg Ranis im Orlagau. Wahrscheinlich sind die Raniser Gründer des kleinen, 8 Dörfer umfassenden Herrschaftsbezirkes um Oederan. Die Vorsilbe „oed“ kann als Besitztum — wie in Allod und Einöde — gedeutet werden.

Hingewiesen sei noch darauf, daß nach alten Plänen die Frankenstraße viel weiter nördlich an Oederan vorüberführt. Die heutige Hauptstraße ist ein erst viel später ausgebauter Hufenweg. Mit Chemnitz bestand offenbar in der Kolonisationszeit keine Verbindung. Die einzige bedeutende Straße in der Nähe verband das Erzgebiet von Frankenberg (Sachsenburg) mit Freiberg. Damit sei ausreichend zu Meiches Theorie Stellung genommen.

Um Freiberg.

Über den Besiedlungsvorgang zwischen Nossen und Freiberg, dem Altzellaer Klostergebiet, herrscht völlige Klarheit. Um 1141 beginnt Tammo von Strehla unter dem Bischof Megenward von Meißen (1140—46) in dem Walde bei Nossen, den er vom Bischof zu Lehen besaß, ein Benediktinerkloster bei Böhringen zu errichten. Es ist offenbar eine Gründung am Waldsaum. Sie kann sich nicht halten, weil die wirtschaftliche Basis, die Einnahmen in Dörfern, fehlt. 1156 gründet dann Markgraf Otto von Meißen das Zisterzienserkloster Altzella. Die Rodung war in der Zwischenzeit von

²⁴ Mülle, „Der Name Oederan“, Heimatblätter im Oederaner Tageblatt Nr. 7, Jhrg. 1937.